

keit. Sie wurde zur Heldin gemacht! Da sie einen Bubikopf hatte (damals noch neu), prägte man einen Namen für sie: *The bobbed haired bandit*. Die Bubikopf-Banditin! Sie wurde immer kühner. Selbst als sie über 50 Überfälle verübt hatte, war sie noch nicht erwischt worden. Die Tabloids aber brachten in jeder Ausgabe neue „Scare heads“ und versetzten ganz New York in eine siedende, künstliche Aufregung. Man begann, der Banditin geradezu übernatürliche Kräfte zuzuschreiben. Mit jedem neuen Überfall erhob sich ein neues Geschrei. Ich erinnere mich noch an einen „Scare head“: „Bobbed haired bandit führt 3000 Polizisten an der Nase herum.“ Schließlich wurde sie aber doch gefaßt, nachdem sie 67 Überfälle auf dem Gewissen hatte, und dann gestand sie, daß sie nie mit so unglaublicher Frechheit weiter-

geraubt hätte, hätten die Zeitungen mit ihrem Geschreibe nicht ihre Eitelkeit so sehr aufgestacheln, daß sie schließlich selber an ihren übernatürlichen Mut glaubte. Sie entpuppte sich als eine Person durchaus mittelmäßigen Aussehens und von ganz minimaler Intelligenz. Aber dann geschah es, daß das Tabloid, das über die ganze Angelegenheit das größte Geschrei gemacht hatte, ihr tausend Dollar für die Veröffentlichung ihrer Memoiren bot! Sie akzeptierte natürlich, erzählte ihre Geschichte, und die Schluchzschwester zusammen mit dem Kriminalspezialisten schrieben die „Memoiren“, eine Mischung von Schmalz und Pfeffer! Natürlich prangte unter der Überschrift der Namenszug der „literarischen“ Banditin als alleiniger Verfasserin. Es wurde beschrieben, wie sie aus Not auszog, um zu rauben, und es vor-



„Meine Mitmenschen waren für mich nichts anderes als Marionetten, die ich dirigierte“